



MITTEN IN DER WINTERNACHT

(MIDDEN IN DE WINTERNACHT)

Niederlande/Schweden/Belgien 2013, 85 Minuten, Farbe

Regie: Lourens Blok

mit: Jeroen van Koningsbrugge, Jelka van Houten, Derek de Lint

empfohlen ab 6 Jahren

niederländische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Mag.a Anna Hofmann

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 26. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaaes anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Beschäftigung mit den Filmen an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Realität mit der filmischen Wirklichkeit in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Die intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Kinder dieser Altersgruppe haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film OMA ZU BESUCH.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind MITTEN IN DER WINTERNACHT, SOLANS UND LUDWIGS WEIHNACHT, DER KLEINE AUSREISSER und NENN MICH EINFACH AXEL.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazu zu denken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANS MEERI, KLEINER BRUDER, LOLA AUF DER ERBSE, SHANA – THE WOLF'S MUSIC, STANDING UP – GEMEINSAM SIND WIR STARK, TAGE OHNE MUSIK, DER INDIANER und KARLAS WELT diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die beiden Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind NATURKUNDE und MISTER UND PETE.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere geeigneten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser zu verstehen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es

ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung zu verstehen sind, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir wollen einen Leitfaden dafür liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

Thema des Films

MITTEN IN DER WINTERNACHT ist eine fantastische Geschichte über die außergewöhnliche Freundschaft zwischen einem Jungen und einem sprechenden Elch. Beide, Max und Moos, wachsen an dieser Freundschaft, lernen ihre Probleme zu lösen und retten gemeinsam das Weihnachtsfest.

Kurzinhalt

Von einem Riesenkrach mitten in der Nacht geweckt, staunt Max nicht schlecht, als er einen sprechenden Elch im Schuppen vorfindet, der sich Kekse und Kakao bestellt. Herr Elch und der Weihnachtsmann sind bei der Testfahrt des Schlittens abgestürzt, und das so kurz vor dem Fest, wo die Geschenke zu verteilen sind! Zuerst muss der Weihnachtsmann gesucht werden, der irgendwo in einem Misthaufen gelandet ist. Aber zum Weiterfliegen brauchen die beiden auch Sternstaub, und der ist nicht aufzufinden. Nun muss Max' ganze Familie zusammenhelfen, damit das Weihnachtsfest gerettet werden kann!

Eine fantastische Geschichte

Die ersten 2 Minuten von MITTEN IN DER WINTERNACHT stimmen wie eine Art Vorspann auf den Film ein, bevor die Handlung beginnt: Die Kamera gleitet über eine winterliche Landschaft (Bilder 1 und 2), zeigt zuerst Schnee aus der Vogelperspektive, dann Wälder und schlussendlich eine Ansammlung von Häusern. Dazu erklingt schwungvolle orchestrale Musik, vor allem Geigen, dazu Glocken und rhythmische Schellen. Der Filmtitel wird eingeblendet. Die märchenhafte Landschaft und die heitere Musik bringt uns als ZuschauerInnen in Stimmung für die fantastische Geschichte, die folgt. Als der Protagonist Max auch noch einen sprechenden Elch in der Scheune entdeckt, wird klar, dass es sich um einen Film handelt, in dem die Gesetze unserer Wirklichkeit nicht unbedingt gelten müssen.

Das Zusammenspiel aus fantastischen und realistischen Elementen (z.B. erklärt Kiki dem Elch, dass er aufgrund der Gesetze der Schwerkraft doch gar nicht fliegen kann) macht den Film reizvoll und in Kombination mit herrlich witzigen Szenen zu einer gelungenen Komödie für Groß und Klein.



Bild 1

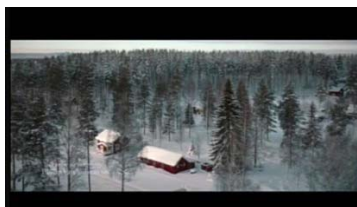


Bild 2



Bild 3

Das Setting mit dieser pittoresken Landschaft, die manchmal aufgrund der Gebäude (Bild 3) an "Wir Kinder aus Bullerbü" erinnert (MITTEN IN DER WINTERNACHT wurde unter anderem in Lappland gedreht), wirkt stellenweise fast übertrieben idyllisch. Auch manche der handelnden Personen sind überzeichnet dargestellt, das Element der Übertreibung findet sich also auch auf der Ebene der Figuren wieder. Die folgenden Fotogramme (4 bis 6) zeigen einige Beispiele:



Bild 4



Bild 5



Bild 6

Max' Schwester Kiki (Bild 4) – laut Max "hochbegabt, sehr nervig" – ist ein kleines Genie mit Brille, das bereits zum Frühstück hochwissenschaftliche Abhandlungen liest. Naseweis deckt sie so manche Angeberei des Elchs als unwahr auf. Dabei ist sie sehr sympathisch und mindestens genau so mutig wie Max, als es darum geht, dem Elch und dem Weihnachtsmann zu helfen.

Panneman (Bild 5) ist der Nachbar der Familie, ein missmutiger, verrückter Waffennarr, der ständig mit seinem Gewehr herumfuchtelnd und eine besondere Abneigung gegen Kinder hat. Von all den Tieren, mit deren Jagdtrophäen er seine Wände schmückt, hat er wohl kein einziges selbst erlegt. Durch sein Verhalten macht er sich nicht nur unsympathisch, sondern auch lächerlich.

Der Weihnachtsmann ist als das genaue Gegenteil seines Klischees inszeniert. Bild 6 zeigt, wie er – über und über mit Dreck von der Müllhalde, auf der er gelandet ist, bedeckt – versucht, per Anhalter zurück zu seinem Elch zu gelangen. Schließlich landet er sogar im Irrenhaus, als er wahrheitsgemäß behauptet, der Weihnachtsmann zu sein.

Die Kombination aus Fantasie und Realität, aus Übertreibung und ernsthaften Themen ist in MITTEN IN DER WINTERNACHT gut gelungen. Der Film wirkt aber trotz überzeichneter Elemente niemals oberflächlich, besonders wenn es um die Gefühle der Hauptfigur Max geht, die behutsam und nachvollziehbar vermittelt werden.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Sieh dir die folgenden drei Bilder an. Wer ist auf diesen Bildern zu sehen? Welche Charaktereigenschaften hat die Figur? Welche andere Figur aus dem Film fällt dir noch ein? Hat sie dir gut gefallen? Warum hat sie dir gut gefallen/hat sie dir nicht gefallen?

Die erste Frage kann bereits beantwortet werden, bevor man sich den Film im Kino ansieht: Welche Charaktereigenschaften, glaubst du, haben diese drei Figuren? Nenne jeweils drei. Woran erkennst du, welche Eigenschaften die drei Personen haben?



Bild 7



Bild 8

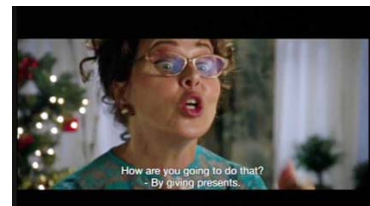


Bild -9

Das Besondere an Filmmusik

Hervorzuheben ist bei MITTEN IN DER WINTERNACHT die ausgefeilte Filmmusik. Schon allein die Anfangssequenz des Films, als die Kamera über die winterliche Landschaft gleitet, bringt das Publikum durch die heitere, schwungvolle Geigenmusik mit rhythmischen Schellen in Weihnachtsstimmung – obwohl in den Bildern eigentlich nichts darauf hinweist. Dieses musikalische Motiv kommt in Variationen im weiteren Verlauf des Films noch mehrmals vor.

Musik hat eine wichtige Funktion in einem Film, obwohl sie oft nicht bewusst wahrgenommen wird. Vielmehr wirkt Musik auf die Emotionen der ZuschauerInnen ein und kann mit beeinflussen, wie eine Szene wahrgenommen wird. Filmmusik trägt dazu bei, die Stimmung der Bilder zu unterstützen (z. B. spannende oder traurige Filmsequenzen werden durch das Hinzufügen passender Klänge erst richtig spannend oder traurig) oder aber um eine gegensätzliche Atmosphäre zu schaffen (z. B. wirken böse aussehende Gestalten mit einer lustigen Melodie alles andere als bedrohlich). Außerdem kann Musik eine Figur charakterisieren oder das Tempo einer Szene beeinflussen.

Filmwissenschaftlich betrachtet kann Musik im Film entweder *diegetisch* oder *extra-diegetisch* sein. *Diegetisch* bedeutet *innerhalb der Filmwirklichkeit*, d. h., auch die handelnden Figuren können diese Musik wahrnehmen (z. B. in einem sichtbar vorhandenen Radio). *Extra-diegetisch* bedeutet *außerhalb der Realität des Films*, d. h. hier wird die Musik von den handelnden Figuren nicht wahrgenommen, sondern im Nachhinein über die Bilder gelegt (wie z. B. die Beginnmusik von MITTEN IN DER MITTERNACHT). Neben der Musik gibt es auf der Tonebene eines Films außerdem noch Geräusche und Dialoge/Sprache.

Obwohl kaum wahrnehmbar, wenn man nicht speziell darauf achtet, wird fast jede Szene von MITTEN IN DER WINTERNACHT von Musik begleitet. Oft wird nur wenige Sekunden ein Thema angespielt, um die Atmosphäre der Bilder zu unterstützen und/oder die Gefühle einer Figur zu unterstreichen. Ein Beispiel: leise traurige Klaviermusik, als Max in der Scheune über seinen Vater nachdenkt. Witzige Szenen kommen durch pointierte musikalische Begleitung besonders zur Geltung. Als letztes Beispiel sei die Wirkung bei der Figurenzeichnung genannt: Herr Panneman, der etwas verrückte Nachbar von Max' Familie, schimpft die Kinder, sobald sie auch nur in die Nähe seines Hofes kommen. Wild schießt er auf alles, was sich bewegt. Dennoch wirkt Panneman nicht bedrohlich, sondern lächerlich. Einen großen Anteil daran hat die träge Oboenmelodie, die fast so wirkt, als würde sie den Mann mit ihren nasalen und abfallenden Tönen verspotten. Durch diese Musik, die ihn stets begleitet, wenn er sein Gewehr zückt, wird den ZuschauerInnen vermittelt, dass von dieser Person keine Gefahr ausgeht. Selbst wenn Panneman den Kindern gerade mit einer Waffe droht, erscheint er eher lachhaft denn gefährlich.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

Sich im Nachhinein an die Musik in einem Film zu erinnern ist sehr schwierig. Sei also nicht streng mit dir, wenn es dir schwer fällt oder gar nicht gelingt, die Fragen zu beantworten.

- In MITTEN IN DER WINTERNACHT ist die Musik sehr wichtig, weil sie die Stimmung des Films und wie er auf die ZuschauerInnen wirkt, beeinflussen kann. Kannst du dich an eine Stelle im Film erinnern, wo du Musik gehört hast? Wenn ja, um welche Szene handelt es sich? Welche Figuren kommen darin vor? Beschreibe die Filmsequenz und die Musik.
- Gleich zu Beginn des Films gleitet die Kamera über eine winterliche Landschaft hinweg. Kannst du dich erinnern, welche Musik an dieser Stelle zu hören war? In welche Stimmung hat sie dich gebracht?
- Eine Frage für MusikspezialistInnen, die man unbedingt schon vor dem Film lesen sollte: Musik kann den Charakter einer Figur oder einer Szene vermitteln. Welches Instrument hört man oft, wenn Panneman versucht, bedrohlich zu wirken, aber sich wieder einmal nur lächerlich macht?

Max und Moos – eine Freundschaft auf Augenhöhe

Max freut sich, als er den sprechenden Elch Moos entdeckt, der bei einer Testfahrt mit dem Schlitten des Weihnachtsmanns abgestürzt und in seiner Scheune gelandet ist. Endlich hat Max jemanden, der ihm in Ruhe zuhört und versteht, wie er unter der Trennung seiner Eltern leidet. "Jeder tut so, als ob alles ok wäre – aber das ist es nicht!" Während seine Mutter und seine Schwester bereits damit umgehen können, dass der Vater die Familie für eine andere Frau verlassen hat, ist Max noch immer traurig, verletzt und böse auf ihn. Max und Moos verbringen miteinander viel Zeit in Gesprächen. Dabei werden die beiden als ebenbürtige Gesprächspartner inszeniert (Bilder 8 bis 10), die einander auf Augenhöhe begegnen – und dies nicht nur im übertragenen Sinne, sondern auch auf Ebene der Kamera. Die Kamera nimmt exakt die Blickhöhe des Jungen und des Elchs ein, während sie abwechselnd gezeigt werden (Bild 8 und 9).



Bild 10



Bild 11



Bild 12

Wird mit der Kamera konsequent der Blickwinkel der kindlichen Hauptfigur eingenommen, ist dies ein Merkmal für einen guten Kinderfilm. Auf diese Weise kann auf der Bildebene die Sichtweise des Kindes repräsentiert werden.

Auch in den folgenden Fotogrammen (11 bis 16) ist Max immer im Zentrum des Bildausschnitts zu sehen und befindet sich die Kamera auf dessen Augenhöhe. Bild 15 ist ein Beispiel, in dem dies besonders zu sehen ist. Würde in dieser Einstellung ein Erwachsener neben dem Jungen stehen, würde diese Person wohl nur bis zur Schulter sichtbar sein und der Kopf aus dem Bild ragen.

Die nächsten 6 Bilder zeigen einige Stationen der Freundschaft in Standbildern aus dem Film, der zu einem abenteuerlichen wie guten Ende kommt.



Bild 13



Bild 14



Bild 15



Bild 16



Bild 17



Bild 18

Gemeinsam sind wir stark. Max und Moos unterstützen sich gegenseitig. Moos hilft Max dabei, mit dem Verlust des Vaters zurechtzukommen und nicht mehr böse auf ihn zu sein. Aber auch der Junge hilft dem Elch aus einer misslichen Lage. Nicht nur hat sich Moos als unwürdig erwiesen, den Schlitten des

Weihnachtsmanns zu ziehen, er hat auch den Sternenstaub verloren, ohne den er nicht fliegen kann. Der Weihnachtsmann ist wütend. Max weiß, wo sich der Sternenstaub befindet – dies stürzt ihn in einen Konflikt: Erzählt er Moos, dass Panneman den Flugstoff an sich genommen hat, muss ihn der Elch verlassen. Schlussendlich trifft der Junge die Entscheidung gemeinsam mit Moos den Sternenstaub von seinem unsympathischen Nachbarn zurückzuholen, gemeinsam retten sie das Weihnachtsfest.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Zu Beginn des Films ist Max sehr traurig. Warum ist er traurig und auf wen ist er böse? Wie verändern sich seine Gefühle, als er Moos trifft?

Schaut euch die beiden Bilder (19 und 20) an: Links seht ihr Max in einer der ersten Szenen des Films, im rechten Bild in der letzten Szene. Beschreibt, wie er sich in den beiden Bildern jeweils fühlt. Was ist zwischen den beiden Bildern passiert? Warum kann Max jetzt wieder lachen?



Bild 19



Bild 20

- Das zentrale Thema des Films ist die Freundschaft zwischen dem Jungen Max und Moos, dem sprechenden Elch des Weihnachtsmanns. Schließ die Augen und erinnere dich an eine Szene, in der Max und Moos zusammen sind. Was hat dir an dieser Szene am besten gefallen? Warum? Warum hat Max den Elch so gern? Moos hilft Max dabei, gleich mehrere Probleme zu überwinden. Welche fallen dir ein?
- Für die folgende Aufgabe musst du die Bilder 11 bis 16 von Max und Moos auf der vorigen Seite (farb-)kopieren, ausschneiden und durcheinander mischen. Versuche nun, die Bilder wieder in die richtige Reihenfolge zu legen. Beschreibe bei jedem Bild: Was ist auf dem Bild zu sehen? An welcher Stelle im Film kommt diese Situation vor? Erzähle die Geschichte zwischen den Bildern. Diese Aufgabe lässt sich auch gut in Gruppen in der Schule oder im Hort durchführen. Für Kinder, die bereits gut lesen können, kann zusätzlich zu den sechs Fotogrammen auch die folgende Beschreibung kopiert werden. Aufgabe: Verbinde das Bild mit dem richtigen Text.

Bild 11 – Max entdeckt Moos, der in die Scheune von Max' Familie gekracht ist.

Bild 12 – Max und Moos liegen auf Heuballen in der Scheune und sehen sich gemeinsam Filme an.

Bild 13 – Moos rettet Max vor zwei Buben, die ihn schlagen wollen.

Bild 14 – Max verbringt die Nacht in der Scheune bei Moos, weil im Bett des Jungen der Weihnachtsmann schläft.

Bild 15 – Max und Moos machen sich gemeinsam auf zu Pannemans Haus, um sich den gestohlenen Sternenstaub zurückzuholen.

Bild 16 – Max und Moos fliegen durch den nächtlichen Himmel, um den Weihnachtsmann aus dem Irrenhaus zu befreien.